

Worte zu Weihnachten 2020 von Prädikant Christoph Decker

(Setzen Sie sich vor die aufgebaute
Krippe und lesen Sie.....)



Hast du dir eigentlich mal so eine Krippe genauer angesehen? Hast du mal eines dieser Schafe genauer betrachtet?

Ich meine: Hast du ihm schon einmal wirklich in die Augen geschaut? Mach es einmal, versuch einmal in den Augen eines dieser Schäfchen zu lesen. Je länger ich es tue, desto sicherer bin ich mir: Das sind keine glücklichen Augen, auch keine fröhlichen, ja nicht einmal verträumte Augen. Ich glaube, das sind Augen, die sich fürchten. Dieses Schäfchen hat Angst.

Hätte ich an seiner Stelle wahrscheinlich auch! Wenn es da mitten in der Nacht plötzlich hell wird, und irgendwo am Himmel Engel singen, und wenn plötzlich alle durcheinander laufen und in helle Aufregung geraten... Ich kann das gut verstehen, dass dieses Schäfchen zusammenzuckt und nicht recht weiß, wie ihm geschieht.

Die anderen waren ja schließlich auch voller Furcht. Auch die Hirten hatten Angst. Nicht umsonst mussten die Engel als allererstes "Fürchtet Euch nicht" sagen. Die Hirten wären sonst fast vor Angst in Ohnmacht gefallen oder noch Schlimmeres hätte passieren können.

Das ist mir vorher noch nie so aufgefallen: Am Weihnachtsabend da hatten fast alle zuallererst einmal Angst!

Und nicht nur an Weihnachten. Auch als der Engel damals die Botschaft zu Maria brachte, da heißt es gleich am Anfang, dass sie erschrocken ist. Und später, als Jesus dann auferstanden war und sich bei den Jüngern sehen ließ, als er ihnen zeigte, dass er lebt, da war keine Freude; zunächst einmal hatten alle ganz einfach Angst.

Eigentlich ist das auch gar nicht verwunderlich! Wie sollen Menschen denn auch anders reagieren? Wenn plötzlich alles durcheinandergewirbelt wird, wenn nichts mehr so ist, wie man es gewohnt war, wenn man sich im Leben auf einmal nicht mehr auskennt, dann macht das Angst. Das ist so. Und offensichtlich weiß auch Gott darum.

Nicht umsonst ließ er jedes Mal, wenn er so in das Leben von Menschen eingebrochen ist, zuallererst sagen: "Fürchtet euch nicht!" Egal, ob bei den Jüngern an Ostern, ob bei Maria in Nazareth oder bei den Hirten auf dem Feld!

Zuallererst lässt er sagen: Habt keine Angst! Was jetzt geschieht, das passiert nicht einfach so, es ist nicht einfach Ergebnis einer Entwicklung, die euch eben überrollt. Was jetzt geschieht, das geschieht, weil Gott es will. Es mag noch so neu sein, es mag ungewohnt und auf den ersten Blick erschreckend wirken, aber es ist nichtsdestoweniger Gottes Werk. Gott hat die Fäden in der Hand - "Fürchtet euch nicht!" Er lenkt die Geschichte in den Bahnen, die er ihr vorgegeben hat. Und er lenkt sie zum Guten!

Das ist die Weihnachtsbotschaft, das Evangelium für die Hirten und für uns: So wie Gott selbst den Hirten damals sagen ließ: "Fürchtet euch nicht!" genauso sagt er nämlich auch dir: Hab keine Angst! Auch wenn die Welt um dich herum anders wird, auch wenn du glaubst, dich nicht mehr darin auszukennen - niemand anders als Gott ist am Werk. und er lässt dich mit deiner Angst und deinen Sorgen nicht allein.

„Fürchtet dich nicht“, sagt er zu dir, auch wenn alles um dich herum Angst verbreitet, ob Corona, Terror, Kriege. Bei allem was geschehen wird, hat Gott die Fäden in der Hand. Und er lässt sie sich auch durch nichts und niemanden aus der Hand nehmen. "Hab keine Angst! Hab keine Angst vor dem was kommt!" Das ist die Botschaft dieser Weihnacht.

Auch die Zeit, die vor dir liegt, ist Gottes Zeit. Sie liegt in seiner Hand. Und Gott sieht auf dich in dieser Zeit. Und mit ihm kannst du in die Zukunft schauen! Das zeigt er dir an Weihnachten ganz besonders. Denn er hat ein Kind in die Welt gegeben; seinen Sohn hat er das Licht der Welt erblicken lassen.

Wer aber ein Kind in die Welt setzt, der schaut in die Zukunft!

Deutlicher kann uns Gott gar nicht zeigen, dass es absolut keinen Grund gibt, an der Zukunft zu verzweifeln. Denn wenn er selbst ein Kind in diese Welt setzt, dann vertraut er auf die Zukunft.

Ebenso tragen auch wir eine Verantwortung, eine Verantwortung gegenüber unseren Familien, Freunden und nicht zuletzt auch allen anderen Menschen gerade in der jetzigen Zeit.

Wir sollten in dieser Zeit mit all den Entbehrungen nicht den Mut verlieren, sondern uns schützen und auf Gott vertrauen. Wir sollten unseren Mitbrüdern und Mitschwestern keine Angst machen, sondern wir sollten ihnen in die Augen sehen, ihre Angst spüren und sagen "Fürchtet Euch nicht“, uns allen ist der Heiland geboren, der Sieger über den Tod, der Retter meiner und deiner Seele.“

(Beten Sie zu Gott oder sprechen Sie den Text eines Weihnachtsliedes)